

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

9.12.1829 (Nr. 341)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 341.

Mittwoch, den 9. Dezember 1829.

Großherzogthum Hessen. — Frankreich. — Oestreich. — Preussen, — Polen. — Rußland. — Schweiz. — Türkei. — Amerika. — Verschiedenes.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 4. Dezember. In der heutigen (16.) Sitzung der 2. Kammer der Landstände wurden zwei Anträge des Abg. Seig vorgelegt, wovon der erste hinsichtlich der Physikatärzäte eine Einrichtung, wie solche im Herzogthum Nassau besteht, in Vorschlag bringt, — der zweite aber die auf dem vorigen Landtage in Antrag gekommene Landescreditanstalt wieder anregt. — Hernach wurde über die beiden Gesetzesentwürfe, die Erbauung der Staatskunststraßen, und die Erbauung und Erhaltung der Provinzialkunststraßen betr., Verabhandlung gepflogen.

Frankreich.

Pariser Börse vom 5. Dezember.

3proz. Renten: 109 Fr. 60, 90 Cent. — 3proz. Renten: 86 Fr. 10 Cent., 86 Fr. — 4½proz. Konsol. 105 Fr.

— Der H. Graf von Rayneval, Botschafter zu Wien, ist heute abgereist, um sich auf seinen Posten zu begeben.

— „Man kann sich,“ sagt der Moniteur vom 3. Dezember, „man kann sich nichts Frecheres und Lügenhafteres denken, als das, was gewisse Zeitungen seit einigen Tagen erfunden haben, um die öffentliche Meinung irre zu führen; sie schieben den Ministern ohne allen Grund die sträflichsten Absichten, die unsinnigsten Pläne unter. Ist unter all den Anklage-Punkten, welche sie gegen das Ministerium aufhäufen, einer, der begründet ist? Weisen sie bei ihren Angriffen auf die Regierung auch nur eine einzige Thatsache nach? Nein, nichts als Vermuthungen; sie lassen dem Hass vollen Lauf, den ihnen eine Einrichtung der Dinge einflößt, welche das Volk gegen die Rückkehr einer Tyrannie schützt, unter deren Gewicht Frankreich so lange geknechtet hat.“

„Den gesunden Menschenverstand täuschen diese heuchlerischen Aeußerungen nicht mehr; das Volk kennt jetzt seine Freunde und Feinde; es ist dieses ewigen Lärms und Kampfes gegen Fantome überdrüssig; es forschet nach den Beweggründen zu diesem frechen Kriege, der seine Angriffe bis an die Stufen des Thrones treibt, und die freie Ausübung der königlichen Prärogative in Frage stellt. Was das Volk erlebt hat, zeigt ihm die Schlinge, in die man es zu führen beabsichtigt; täglich spricht es seine Liebe für die Bourbonen und sein volles Vertrauen zu seinem Könige aus. Wenn es gerechtes Mißtrauen hegt, so setzt es dasselbe in jene angebliebenen Dergane der öffentlichen Meinung.“

„Uebrigens, welches Gemeinbeste vertheidigen sie denn? Die öffentliche Ruhe? Sie allein trachten, diese zu stören. Die volle und gänzliche Vollziehung unsers Fundamental-Gesetzes? Sie allein haben ihm entsagt, und würden nochmals abfallen. Die Wohlfahrt des Handels, die Zunahme des Staats-Kredits? Sie suchen deren Wachsthum durch Verbreitung von Besorgnissen zu hemmen. Die Selbstständigkeit der Gerichtshöfe? Niemals war die Justizpflege unparteiischer. Die Pressfreiheit? Thun ihre Ausschweifungen Frankreich nicht dar, daß die Pressfreiheit keine Gränzen mehr kennt! Die politischen Freiheiten? Sie fielen schon einmal unter ihren Streichen, und würden nochmals fallen, wenn es ihnen gelänge, die Staatsgewalt an sich zu reißen.“

„Trotz ihres aufrährischen Geschreies werden die Minister von der Bahn, welche Pflicht und Ehre ihnen vorzeichnen, nicht abweichen; sie werden sich des Fürsten würdig zeigen, der sie wählte; sie kennen dessen unerschütterlichen Willen, die von seinem erlauchtem Bruder verliehenen Institutionen zu befestigen. Die Charte ist für Frankreich ein Friedenspfand, und für das Haus Bourbon ein Denkmal des Ruhmes. Die Minister werden die Freiheiten, die sie heiligt, befestigen; sie werden aber auch den Rechten der Krone Ehrfurcht zu verschaffen wissen.“

— In Chalons hat sich bei Gelegenheit einen Hinrichtung ein merkwürdiger Unfall ereignet. Da der Delinquent sich wehrte, drückte der Scharfrichter den Kopf desselben gewaltsam unter das Beil; dieses fällt in diesem Moment, und schlägt mit dem Kopf des Delinquenten auch den Arm des Scharfrichters weg.

Oestreich.

Wien, den 1. Dez. Die Post aus Konstantinopel vom 10. Nov. ist endlich, obwohl wegen der in dieser Jahreszeit gewöhnlichen Hindernisse um einige Tage zu spät, hier eingetroffen. Die angekommenen Briefe sind noch nicht alle vertheilt; einstweilen erfährt man nur, daß der Divan sich in den 14 Tagen vom 27. Okt. bis zum 10. Nov., auf Veranlassung einer aus London erhaltenen Mittheilung, mehreremale zu Verathschlagungen versammelt hatte; die allgemeine Meinung gieng dahin, daß jene Kommunikation auf die griechischen Angelegenheiten Bezug gehabt. Der Wirkungskreis des Desferdars (Reichsschatzmeisters) ist in den jetzigen Umständen einer der wichtigsten, so wie der schwierigsten; der gegen-

wärtig mit diesem Amte bekleidete soll damit umgehen, dem Volke die bisherigen großen Lasten zu erleichtern, und dennoch Mittel ausfindig zu machen, um die von der Pforte übernommenen Verpflichtungen pünktlich zu erfüllen. Man sprach neuerdings von dem Plane zu einer gegen Verpfändung der Zolleinkünfte von Smyrna und Konstantinopel in England aufzunehmenden Anleihe, welche ein dort wohnender englischer Kaufmann entwerfen habe, und damit nach London gereist sey.

Wien, den 3. Dez. Metalliques 102 $\frac{1}{2}$; 4proz. Metalliques 91 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1237 $\frac{1}{2}$.

Preussen.

Berlin, den 30. Nov. Die neuesten Nachrichten von der Krankheit des Kaisers von Rußland lauten ganz beruhigend; wir sind aber durch die erste Kunde davon, obgleich auch diese keine eigenliche Gefahr andeutete, sehr erschreckt worden. Die Theilnahme für diesen jungen hochherzigen Monarchen, der so früh den glänzenden Ruhm der Waffen mit dem der strengen Pflichterfüllung und Selbstbeherrschung verbindet, zeigt sich bei dieser Gelegenheit in ganzer Stärke. Nicht nur am Hofe, sondern auch im Publikum äußert man laut die heißesten Wünsche für das Heil des uns so nah verbündeten Kaisers, an dessen Person und Regierung sich die größten Hoffnungen aller Freunde des Friedens und der segensreichsten Entwicklungen so innig anschließen!

Berlin, den 5. Dez. Der kais. russische Kammerherr und Geheimrath, Graf v. Matuszewicz ist, als Courier von Paris, dahier angekommen.

Polen.

Warschau, den 29. Nov. Ihre kais. Hoheit die Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar nahm bei Ihrer letzten Anwesenheit hier selbst das hiesige Kabinet von Kupferstichen, und namentlich die sehr reichhaltige Sammlung der Albrecht Dürerschen Stiche in Augenschein. Die erhabene Kunstkennerin erwähnte bei dieser Gelegenheit mehrerer dem Kabinette noch abgehenden Produkte dieses Künstlers. Jetzt haben Ihre kais. Hoheit dem Kabinette eine Sammlung von Handzeichnungen von Albrecht Dürer und Lucas Kranach als Geschenk zukommen zu lassen geruhet.

— Warschau zählt jetzt, außer der Universität, 4 Wojewodschaften, 3 Unter-Abtheilungen, und 72 Elementarschulen.

— Bei guter Schlittenbahn haben wir heute 10 Grad Kälte. Gestern war die Kälte auf 15 Grad gestiegen. Die Weichsel, welche zwar zugefroren ist, darf indessen noch nicht befahren werden.

— In Polen scheint man die jährlichen Truppenergänzungen zu betreiben; den Reichstag aber in diesem Jahre nicht mehr zusammenberufen zu wollen. Man erwartet den Großfürsten Konstantin vor Anfang künftigen Monats zu Warschau.

Rußland.

Petersburg, den 25. November. In unsern

Blättern liest man Folgendes: Seine Majestät der Kaiser haben von dem General-Feldmarschall Grafen Diebitsch-Sabalkanski die Anzeige erhalten, daß die Auswechslung der Ratifikationen des am 14. Sept. zu Adrianopel abgeschlossenen Friedenstraktates am 28. Okt. zwischen den Bevollmächtigten der hohen kontrahirenden Mächte erfolgt ist, und da Se. kais. Maj. die Ratifikationen von Seiten Sr. ottomanischen Hoheit bereits erhalten haben, so bereiten wir uns den genannten Friedenstraktat zur öffentlichen Kenntniß zu bringen¹⁾. In dem dieser Vertrag, durch welchen der glorreich geführte Kampf auf eine glückliche und ehrenvolle Art beendigt ist, die Grenzen Rußlands in Europa und Asien festsetzt, verschaffte er dem Handel Rußlands und dem der ganzen Welt diejenige Schiffahrtsfreiheit, welche die Bedürfnisse aller Völker seit so langer Zeit erheischten; er eröffnet der Landwirtschaft und Industrie aller Länder neue Quellen der Wohlfahrt, indem er ihnen neue Mittel zum Absatz ihrer Produkte darbietet, und giebt unserm Vaterlande durch die glücklich wiederhergestellte allgemeine Ruhe eine ehrenvolle Entschädigung für dessen Anstrengungen und vielfache Opfer.

— Ein Schreiben aus Weiburg, datirt vom 15. Okt. meldet: Am 13. d. erhielten wir im Lager, durch den Lieutenant vom Generalstabe, Duhamel, die offizielle Nachricht des Friedens zwischen Rußland und der ottomanischen Pforte. Schon war unser Korps von Weiburg nach Balachor ausgerückt, als es den Befehl zum Rückmarsch nach Erzerum erhielt, und denselben auch am folgenden Tage antrat. Die Türken haben die Friedensnachricht mit unbeschreiblicher Freude empfangen.

Im Laufe dieses Jahres sind, der hiesigen Handelszeitung zufolge, von hier aus 428,647 Pud (das Pud hat 40 Pfund) Reinhanf, 396,159 Pud Ausschuß, und 216,268 Pud Halbreinhanf, zusammen 1,041,074 Pud, und an rohen Häuten und Fellen verschiedener Gattung 364,259 Stück nach dem Auslande verschifft worden; die diesjährige Ausfuhr der beiden letzteren Artikel übersteigt die vorigjährige um 21,374 Stück. Unverkauft blieb: a 480,000 Pud Hanf der drei genannten Gattungen und 10,000 Stück rohe Häute und Felle.

Schweiz.

In Genf wird eine dem Institut der grauen Schwestern ähnliche protestantische Institution gebildet, die zur Besorgung der Spitäler bestimmt ist; und die 22,000 Franken, welche ein Genfer zu frommen Zwecken hinterlassen hat, sollen dazu verwendet werden.

Türkei.

Von der moldauischen Gränze, den 24. November. In den Fürstenthümern wird bereits zur Organisation der Nationaltruppen geschritten, und russische Offiziere sind mit ihrer Einübung beauftragt. Einige

¹⁾ Auch theilt die preuss. Staatszeitung vom 4. Dezem-ber solchen nunmehr in der Ursprache (französisch) und in einer deutschen Uebersetzung mit. N. d. R.

fremde Spekulanten wünschen die Lieferungen für ihre Uniformirung und Bewaffnung zu übernehmen. Da indessen die Erfahrung gelehrt hat, wie wenig Vortheile hieraus für den Dienst erwachsen, und wie viele Mißbräuche sich gewöhnlich bei solchen Lieferungen einschleichen, so dürfte der Divan selbst die Sorge übernehmen, die neuen Truppen zu kleiden und zu bewaffnen. Die Wahl der Hospodare scheint auch nicht mehr entfernt zu seyn; es geht die Rede, der Großherr habe dem russischen Kaiser ein Verzeichniß derjenigen Personen, die er zur Bekleidung dieser Würden geeignet halte, mit dem Ersuchen zugesandt, aus demselben die künftigen Hospodare zu bestimmen.

Der Courier de Smyrne vom 25. Oktober schreibt: "Die russische Eskadre ist von Burla abgesehelt, und begibt sich nach Poros, wo sie überwintern wird. Alles läßt glauben, daß dieses Geschwader den Archipelagus nicht verlassen wird, so lange die Angelegenheiten Griechenlands nicht beendigt sind. — Die englische Eskadre liegt in Burla vor Anker. Der Admiral Malcolm befindet sich in der Stadt, und speist heute bei dem Hrn. Admiral de Rigny."

Aus Bucharest wird unter'm 16. Nov. gemeldet: "Gestern ist endlich die Festung Giurgewo von den Türken geräumt und den Russen übergeben worden. Das zur interimistischen Besatzung bestimmte Detachement russischer Truppen zog an diesem Tage, nachdem die Türken die Stadt verlassen und die ihnen vorläufig in den Vorstädten angewiesenen Quartiere bezogen hatten, in schönster Ordnung mit klingendem Spiele ein, und wurde von den Einwohnern mit Enthusiasmus empfangen. Am 27. d. wird die türkische Besatzung mit Munition, Mundvorrath und all' ihrer Habe nach Rustschuk übergeschifft. — General Kisseleff wird noch immer von Stund zu Stunde hier erwartet. Die Anordnung von Quartieren zur Aufnahme der Truppen des Generals Geismar auf dem diesseitigen Donauufer von Karakal bis hierher, machte seine Gegenwart in der dortigen Gegend nothwendig. — Die Pest gibt keinen Anlaß zu Besorgnissen mehr."

A m e r i k a.

(Vereinigte Staaten von Nordamerika.)
Neu-York, den 24. Okt. Die Anerkennung des portugiesischen Geschäftsträgers von Seiten unserer Regierung wird vom National-Intelligencer mit folgenden Worten vertheidigt: "Die Politik unserer gegenwärtigen Verwaltung war bei dieser Gelegenheit dieselbe, von der sie nie abgewichen ist, und die sich auf die sichersten und besten Grundsätze des Völkerrechts stützt. Als der gegenwärtig anerkannte portugiesische Geschäftsträger im September 1828 in Washington ankam, war er bei unserer Regierung von der damals in Portugal bestehenden Regenschafft beglaubigt worden. Da nach seiner Abreise von Lissabon hierher die portugiesischen Cortes entschieden, daß das Recht der Thronfolge Dom Miguel gebühre, so kündigte unsere Regierung dem

besagten Geschäftsträger, Hrn. Lorlade, an, daß sie von ihm neue Beglaubigungsschreiben von Seiten der faktischen Verwaltung verlange, weil die Frage über das Souverainetätsrecht eine Angelegenheit des Innern sey, in welche fremde Nationen nicht sich einzumischen das Recht hätten. Die neuen Beglaubigungsschreiben langten, wie man sagt, vor einigen Monaten hier an. Die ausübende Gewalt war weise genug, sich Zeit zu nehmen, um diese Angelegenheit reiflich zu erwägen, und nähere Erkundigungen einzuziehen: nachdem dieß geschehen, erkannte sie endlich Hrn. Lorlade an. Was Dom Miguels Verfahren in Bezug auf seine Unterthanen betrifft, so haben wir als Nation uns eben so wenig darum zu kümmern, als um die innern Verhältnisse der Unterthanen der hohen Pforte. Wenn wir auch nicht gerade Dom Miguels Betragen rechtfertigen wollen, so glauben wir doch, ohne dadurch Je manden zu nahe zu treten, bemerken zu dürfen, daß wenn er wirklich so hassenstüchtig wäre, wie der Partheigeist ihn schildert, es sich schwerlich annehmen ließe, daß die Cortes, die Repräsentanten der Nation, ihn zum Beherrscher der Portugiesen erwählt haben würden."

— Das amtliche Regierungsblatt, der Telegraph, äußert sich über die in Folge der Anerkennung des Hrn. Lorlade, von Seiten des frühern portugiesischen Konsuls geschehene Einwendung seiner Resignation folgendermaßen: "Hr. Figanière hat resignirt und sich geweigert, seine Geschäfte als portugiesischer Konsul fortzusetzen, weil die Regierung der Vereinigten Staaten die in seinem Vaterlande bestehenden Autoritäten anerkannte! Die früheren Konsulatsvollmachten des Hrn. Figanière wurden am 10. Januar dieses Jahres von der einzigen in Portugal bestehenden Regierung widerrufen, und waren für die Handelsverbindungen zwischen beiden Ländern von keinem Nutzen. Die Bekanntmachung seines Schreibens kann durch keinen aus dem Völkerrecht oder aus bisherigen Gewohnheiten hervorgehenden Grundsatz gerechtfertigt werden. Welches Recht hat er, als fremder Flüchtling, der den Schutz unserer gastfreundlichen Institutionen gegen die (wie er sagt) unterdrückenden Institutionen seines Vaterlandes genoß, unsere hierigen Autoritäten anzugreifen, weil diese eine ihnen durch die Gesetze übertragene Befugniß ausübten, worüber sie nur ihren Constituenten Rechenschaft abzulegen haben?"

V e r s c h i e d e n e s.

Gegen die Memoiren des Hrn. v. Sourienne.

Aus der Bemühung des Hrn. v. Sourienne, sich von dem Verdachte zu reinigen, daß er wegen Malversation aus dem Kabinete Napoleons entfernt worden, sollte man schließen, daß er nicht unempfindlich gegen die öfentliche Meinung sey.

Solches scheinbare Zartgefühl hinderte ihn jedoch nicht,

folgende Stelle in den achten Theil S. 367 seiner Memoiren einrücken zu lassen:

Man sagt überdem, er (H. v. Sahla) habe zugleich erklärt, auf einer Reise in Wien Hr. v. Metternich eine Mittheilung mit Beweisen gemacht zu haben, daß H. v. Stein, preussischer Minister, ihn aufgefordert habe, den bayerischen Minister, Hr. v. Montgelas, zu vergiften, und daß H. v. Metternich über diesen Schritt des Hr. v. Stein entrüstet und mit Abscheu erfüllt geschienen habe.

H. v. Bourienne fügt dieser angeblich aus einem Polizeiberichte auszugsweise entlehnten Erzählung bei:

Ich entscheide nichts, aber ich sehe es für eine Pflicht an, Zweifel zu erheben über Anschuldigungen gegen zwei preussische Minister gerichtet u.

Also auf ein ihm selbst zweifelhaftes: Man sagt, verbreitet H. v. Bourienne die Beschuldigung versuchter Vergiftung, gegen einen Greis, der, von seinen Landsleuten wie von Fremden, so manchen Beweis von Achtung erhalten hat, und der in friedlicher Zurückgezogenheit das Ende seiner Laufbahn erwartet!

In Antwort auf dieses: Man sagt, bemerke ich dem Hr. v. Bourienne, daß ich Sahla nie anders gesehen habe, als bei einem Besuche, den er mir im Frühjahr des Jahres 1814 zu Paris machte, wobei er mir diejenigen Thatsachen erzählte, wovon in demselben achten Theile der Bourienne'schen Memoiren S. 360 die Rede ist.

Demnach erscheint die Geschichte von einer zu Wien, oder wo sonst Hr. v. Bourienne meinen mag, begonnenen Konspiration als Lüge.

Hr. v. Bourienne ist ferner im Irrthum, indem er davon ausgeht, ich sey im J. 1814 noch preussischer Minister und Mitglied dieses Kabinetts gewesen. Ich war im November 1808 durch Napoleon aus dem Dienste des Königs entfernt worden, und bin nicht wieder in denselben eingetreten.

Ich frage Hr. v. Bourienne, welchen Beweggrund hätte ich gehabt, Hr. v. Montgelas vergiften zu lassen? Welchen Einfluß hätte auf die großen politischen Fragen über das künftige Schicksal von Sachsen, von Polen u., die im Herbst 1814 und im Frühling 1815 zwischen den großen Mächten verhandelt wurden, — welchen Einfluß, sage ich, hätte auf diese Fragen die Vergiftung des bayerischen Ministers haben können? Vielmehr hat diesem selbigen Hr. v. Stein der Fürst Metternich, im Winter 1815 angeblich so entrüstet und so mit Abscheu gegen ihn erfüllt, im Mai 1815 bei Ueberreichung der Insignien des großen Stephansordens im Namen seines erhabenen Monarchen die besondere Zufriedenheit Sr. Maj. des Kaisers mit der Handlungsweise des Hr. v. Stein zu erkennen gegeben.

Man muß in gänzlicher Unkenntniß von der politischen Lage Europa's im Jahre 1815, aber dennoch von der Eitelkeit gekizelt seyn, davon unterrichtet zu scheinen, und von der Sucht der Anekdoten-Kompilation befallen, um sich zum Trödler einer Geschichte herzugeben,

bei der sich handgreifliche Lüge und Absurdität um den Rang streiten.

Cappenburg, im November 1829.

E. F. v. Stein,
ehemaliger Staatsminister Sr. königl. preuss. Maj., Ritter des schwarzen Adlerordens, des kaiserl. russ. St. Andreas, und des großen St. Stephansordens von Ungarn.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

8. Dez.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	28 Z. 2,2 L.	— 4,5 G.	66 G.	ND.
M. 2	28 Z. 2,4 L.	— 1,2 G.	64 G.	ND.
N. 8	28 Z. 2,6 L.	— 2,2 G.	62 G.	ND.

Ziemlich heiter.

Psychrometrische Differenzen: 1.5 Gr. - 1.6 Gr. - 1.7 Gr.

Todesanzeigen.

Am 7. d., Morgens 11 Uhr, verschied dahier, in seinem 75sten Lebensjahre, unser geliebter Bruder, Pfarrer Joseph Schmittbaur; welches wir den entferntesten Freunden desselben hiermit anzeigen.

Karlsruhe, den 9. Dez. 1829.

Die Geschwister.

Meinen verehrten Freunden und Bekannten theile ich die traurige Nachricht mit, daß meine liebe Gattin Anne Rosine, geb. Treno, nach einer langwierigen und leidensvollen Zehrkrankheit, im 56sten Lebensjahre gestorben ist, und empfehle mich, unter Verbittung aller Beileidsbezeugung, mit meiner Familie ihrem geneigten freundschaftlichen Andenken.

Heidelberg, den 6. Dez. 1829.

Phil. Jak. Gaupp, Hauptmann.

Theater-Anzeige.

Mittwoch, den 9. Dez.: Großes Konzert, von Ritter Paganini, kaiserl. königl. Oestreichischem Kammermusikus und königl. Preussischem erstem Konzertmeister.

Donnerstag, den 10. Dezember (mit aufgehobenem Abonnement): Die Stumme von Portici, große Oper in 5 Akten, nach dem Französischen von Ritter; Musik von Auber. — Der Anfang ist präcise halb 6 Uhr.

Sonntag, den 13. Dez.: Die drei Gefangenen, oder: Das Soldatengefängniß, Lustspiel in 5 Akten, nach dem Französischen des Dupaty, von Alexander Wolf.

A n z e i g e.

Paganini's Portrait

à 18 fr.

ist zu haben in der Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

Literarische Anzeigen.

Für bevorstehende Weihnachten erlaube ich mir, mein sehr bedeutendes Lager von sämmtlichen Taschenbüchern f. d. Jahr 1830, Jugendschriften, Gesellschafts- und Kinderspielen, Zeichenbüchern, Atlassen, Kunstsachen, Musikalien, so wie überhaupt allen in diese Fächer einschlagenden Artikeln, zu empfehlen. Die Anzahl der verschiedenartigsten Gegenstände erlaubt nicht, hierüber ein gedrucktes Verzeichniß auszugeben; gerne werde ich daher das Verlangende zur Einsicht senden.

Von dem regelmäßig jeden Monat erscheinenden literar. Monatsbericht über die in Deutschland neu erschienenen Bücher, Landkarten u. ist so eben Nr. 10 Monat Oktob. fertig geworden. Diese, wie die frühern Nummern, werden auf Verlangen gratis abgegeben.

Außer diesen können von mir alle in den verschiedenen Zeitungen speziell angezeigten Bücher u. zu denselben Preisen bezogen werden.

D. R. Marr'sche Buch- und Kunsthandlung
in Karlsruhe und Baden.

Neue Taschenbücher,

angekommen

in der Braun'schen Hofbuchhandlung in
Karlsruhe und Offenburg.

Agaja für 1830. 6 fl. 18 fr.

Romos und Satyr für 1830. 2 fl. 6 fr.

Centifolie für 1830. 1 fl. 21 fr.

Waißlinger Taschenbuch aus Italien für
1830. 3 fl. 18 fr.

Weihnachtsanzeige

der

Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe
und Offenburg.

Zu bevorstehendem Weihnachts- und Neujahrseste empfehlen wir unser ausgesuchtes Lager

von Jugend- u. Kinderschriften, mit und ohne Kupfer, zu billigen wie zu höhern Preisen, für das frühest, so wie für das reifere Alter;
von Erbauungs- u. Gebetbüchern für katholische und protestantische Christen;
von belletristischen und andern wissenschaftlichen und

artistischen Werken, die obigem Zweck entsprechen, wie Atlanten, Landkarten, Kupferwerke u.;
von Kinder- und Gesellschaftsspielen u. s. w.

Mit Vergnügen sind wir bereit, unsern hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden von diesen Artikeln Sendungen zur Einsicht zu machen, und bitten deshalb um gefällige Aufträge.

Noch bemerken wir, daß sämmtliche in dieser, so wie in allen andern Zeitungen, von hiesigen und auswärtigen Buchhandlungen angekündigte Bücher und literarische Neuigkeiten zu gleicher Zeit und zu gleichen Bedingungen auch bei uns zu erhalten sind, oder im Fall sie augenblicklich fehlen, doch in der kürzesten Zeit angeschafft werden können.

Literarische Christ- und Neujahrsgeschenke.

In den Groos'schen Buchhandlungen in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg sind zu haben:

Urania, Taschenbuch für 1830, mit 7 Kupfern.

Taschenbuch für Damen für 1830 mit 9 engl. Stahlstichen. 4 fl. 3 fr.

Bergheimnicht, von Clauren für 1830, mit 8 Kupf. 5 fl. 24 fr.

Prachtausgabe 4 fl. 12 fr.

Rosen, Taschenbuch für 1830, mit 8 Kupf. 7 fl. 12 fr.

Prachtausgabe 4 fl. 3 fr.

Bergheimnicht, von Spindler, für 1830, mit 7 Stahlstichen 7 fl. 12 fr.

Penelope, Taschenbuch für 1830, mit 8 Kupf. 4 fl. 30 fr.

Prachtausgabe 4 fl. 30 fr.

Taschenbuch der Liebe und Freundschaft für 1830, mit 10 Kupf. 4 fl. 48 fr.

in Maroquin als Briestasche 2 fl. 42 fr.

in Maroquin mit Futteral 4 fl. 30 fr.

Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, von Kind, für 1830, mit 6 Kupfern 7 fl. 12 fr.

Vielliebchen, Taschenbuch für 1830, mit 8 Kupfern. 4 fl. 3 fr.

Cornelia, Taschenbuch für 1830, mit 7 Kupf. 3 fl. 36 fr.

Orphea, Taschenbuch für 1830, mit 8 Kupfern zum Barbier von Sevilla 4 fl.

Frauentaschenbuch für 1830, mit 7 Kupf. 3 fl. 36 fr.

Rheinisches Taschenbuch für 1830, mit 11 Kupf. 3 fl.

Alpenrosen, Schweizeralmanach für 1830, mit 7 Kupf. 3 fl. 30 fr.

Musenalmanach für 1830, mit Gothe's Portrait. 2 fl. 42 fr.

Ferner findet man in unsern Buchhandlungen die vorzüglichsten belletristischen Schriften, Andachtsbücher, Jugendschriften mit und ohne Kupfer, Kochbücher und Lehrbücher aller Art, gebunden und ungebunden, histor. und geograph. Atlasse, Zeichenbücher, Vorschriften und Gesellschaftsspiele, so wie die besten Werke aus

allen Wissenschaften, und es gereicht uns zum Vergnügen, dieselben Aeltern und Freunden der Literatur, die uns nicht persönlich beehren können, auf Verlangen zur Einsicht und Auswahl zu übersenden.

Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg, im Dezember 1829.

Geb Brüder G r o o s.

Arnd's wahres Christenthum u.

nebst dessen Bildniß und kurzgefaßter Lebensbeschreibung. Neueste unveränderte Ausgabe.

Dr. Johann Arnd, ein Mann, dessen Name das größte Lob und Andenken der Nachwelt ist, und den ich nicht erst zu empfehlen nöthig habe, fühlte kräftig, wie notwendig erforderlich wahres Christenthum zum Heil der Menschheit sey; schon 200 Jahre bestätigte sich dieses an den Herzen der Menschen, und noch bleibt es jedem heranwachsenden Zeitalter das höchste Bedürfnis; denn das Wort vom Kreuz, womit sich diese Schrift sonderlich krönt, kann allein das Bedürfnis der Herzen stillen; es ist eine Gotteskraft felig zu machen: die daran glauben. Dieß Werk bietet sich daher Jedem von selbst an, dem wahres Christenthum auch wirklich Herzenssache ist.

Um die Anschaffung dieses Buchs auch dem weniger Bemittelten zu erleichtern, so erlasse ich das Exemplar, bei frankirter Einsendung des Betrags, roh um 1 fl. 30 kr. elegant gebunden 2 fl.

Wenn mehrere Theilnehmer die Bestellung einem Einzelnen übertragen würden, so dürften etwa nur 2 fr. Porto-Auslage auf ein Exemplar zu stehen kommen.

Neutlingen, im Dezember 1829.

J. J. Fleischhauer,
Buchdrucker.

Für Weihnachts- und Neujahrs Geschenke.

Beispiellos wohlfeile Ausgabe eines Atlases.

So eben ist in der unterzeichneten Verlags-Handlung erschienen, und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Fünfte Auflage von

A. J. B. Hennisch

Taschen-Atlas

über alle Theile der Erde,

für den ersten geographischen Unterricht in Knaben- und Mädchenschulen.

23 Karten, illumin. und in elegantem Umschlag.

Preis 48 kr.

Nicht leicht hat ein derartiges Unternehmen bei seinem Erscheinen eine so schnelle Verbreitung gehabt als dieser

Taschen-Atlas. Noch ist kein Jahr umflossen, und schon sind gegen 5000 Exempl. davon verkauft worden.

Es war aber auch ein glücklicher Gedanke von dem rühmlich bekannten Hrn. Verfasser, den Atlas der ganzen Erde so zu bearbeiten, daß es der Verlags-Handlung möglich war, denselben zu diesem Preise zu liefern, und gewis existirt kein Unternehmen, wo das Nützliche und Elegante mit der Wohlfeilheit in gleichem Grade so vereint ist.

Ferner ist erschienen:

die 2te Auflage von

A. J. B. Hennisch

Neuer Hand-Atlas

über alle Theile der Erde.

Für Freunde der Erdkunde, und besonders zum Gebrauch in Schulen.

52 illumin. Karten. Zwei Abtheilungen. Jede Abtheil. 3 fl. 30 kr.

Die deutschen Bundesstaaten

in 22 illumin. Karten.

3 fl.

Karl Rärcher

Orbis terrarum

antiqui et medii aevi:

Forma maxima delineatus. XXIV Tab.

16 fl. 12 kr.

D. R. Marr'sche Buch- u. Kunsthandlung
in Karlsruhe und Baden.

Folgende empfehlenswerthe Schulschriften sind bei mir erschienen, und in Karlsruhe, Heidelberg u. Freiburg in den G r o o s 'schen Buchhandlungen zu haben:

Stephani, Dr. H., faßliche deutsche Sprachlehre, für Alle, welche sich nicht mit dem Baue allein, sondern auch mit dem Geiste ihrer Muttersprache befassen wollen, insbesondere für Jugendbildner. 8. 12 Gr.

Wohlfahrt, A. H. F., Grundlage der Erdbeschreibung, Völkertenniß und Naturgeschichte; als Leitfaden für Lehrer, und Lesebuch zur Wiederholung für Kinder in Bürger- und Landschulen. 8. 4 Gr.

Dessen Vorkäuser der Algebra, oder leichte und nöthige Vorübung der Algebraischen Gleichungen und deren Auflösung; zum Gebrauche in höhern Schul-Klassen, so wie beim Privat- u. Selbstunterrichte. 8. 6 Gr.

Neustadt a. d. O.. im Okt. 1829.

J. K. G. Wagner.

In allen Buchhandlungen (in den K. Städten bei den Buchbindern) und bei J. Holdenecker in Basel ist zu haben:

Sammlung ausgesuchter Stammbuch-Aufsätze und gehaltvoller Gedichte
auf

Hochzeit-, Neujahrs-, Geburts- und Namenstagsfeste,
so wie

Lauf- und PathenVerse, Todten-Elegien und Grab-Aufschriften. In 8. v. 212 Seiten, auf weißem Papier in lithog. Umschlag eleg. broch. 1 fl., dito auf milchweißem feinem Velin und in Futteral 1 fl. 12 kr.

Wenn je eine Auswahl von Stellen zum Gebrauche für Stammbücher (wobei sich mehrere in franz. Sprache befinden), nebst einer reichhaltigen Sammlung von Gelegenheits-Gedichten re. glücklich getroffen wurde, so sind es diese. Für jedes Alter, so wie für jedes Verhältnis des Lebens, finden sich herrliche Gedanken unserer trefflichsten Dichter in diesem Werkchen.

Ganz Europa hat seine Aufmerksamkeit auf den Krieg zwischen Rußland und der Türkei gerichtet, und läßt sich in Muthmaßungen über den Erfolg desselben aus. Zur Belehrung und richtigen Anschauung dürfte daher einem Jeden, besonders aber dem Politiker, die kleine Schrift:

Das

Interesse und die Macht von Rußland

in Beziehung auf die Türkei, betrachtet von einem Diplomaten. Zweite vermehrte und mit vielen Anmerkungen versehene Auflage, und einem Anhang, politische Erörterungen in Bezug auf den Krieg zwischen Rußland und der Türkei enthaltenden Anmerkungen.

8. Preis 12 gl.

als zweckmäßig zu empfehlen seyn. Man wird darin die Fragen: ist den Krieg gerecht? ist er klug? was kam er für Folgen haben? und wird durch ihn nicht das politische Gleichgewicht vernichtet werden? — beantwortet finden. Frankreich scheint das Schicksal des türkischen Reichs in Vereinigung mit Rußland bestimmen zu wollen, und Englands Eifersucht und Handelsgeist möchte es auf den Schauplatz des Kampfes führen.

Rein'sche Buchhandlung
in Leipzig.

Vorstehende interessante Schrift findet man stets vorrätig bei G. Braun, Hofbuchhändler in Karlsruhe und Dffenburg.

So eben ist in der Buchhandlung von A. D. Geisler in Bremen erschienen, und zu haben bei August Oswald in Heidelberg:

Erbauliche Betrachtungen für Kranke von N. Valerius, Prediger zu Harlev in Fühnen. Aus dem Dänischen übersetzt. 3te Auflage. 13 1/2 Bogen. Preis ungebunden 1 fl. 21 kr.

Der Kranke fühlt ein besonderes Bedürfnis des Rathes und des Trostes aus dem Worte Gottes: und man findet daher bei ihm eine Lust zum Lesen, oder sich etwas zur Erbauung vorlesen zu lassen. Unter verschiedenen, zum Theil guten Erbauungsbüchern, die man hat, glauben wir doch, daß eine Schrift, die eigentlich für Kranke, mit Rücksicht auf ihr besonderes Bedürfnis und ihre verschiedenen innern und äußern Umstände, geschrieben ist, noch fehlt. Gewiß wird daher ein Jeder dieses gehaltreiche Buch nicht ohne Stärkung und Ergebung in den Willen des Allerhöchsten aus den Händen legen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Von den bekannten Wilterschen Gesundheitssohlen, nebst Beschreibung ihrer Heilkraft, sind wieder eingetroffen, und im Großherzogthum Baden allein acht zu haben, das Paar à 1 fl. 30 kr., bei

E. F. Gehres,
lange Straße Nr. 147.

Schoßheim. [Dienst-Antrag.] Bei diesseitigem Bezirksamt wird bis den 1. Februar 1830 eine Aftuarsstelle erledigt, womit ein fixer Gehalt von jährlichen 350 fl. verbunden ist, und welche durch einen Rechtspraktikanten besetzt werden soll. Befähigte Bewerber wollen sich in Balde in portofreien Briefen unter Anschluß ihrer Befähigungs- und Sittenzugnisse anher melden.

Schoßheim, den 3. Dez. 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
Hürtle.

Gernsbach. [Fahndung.] Der lebige Johann Michael Schiel von Lautenbach, diesseitigen Amtsbezirks, ist der thätlichen Mißhandlung und Verwundung des Waldschützen Franz Jakob Mörmann von da, höchst verdächtig, hat sich jedoch seit der That auf flüchtigen Fuß gesetzt.

Indem wir dessen Personbeschreibung so viel möglich beisehen, ersuchen wir sämtliche betreffende Behörden, auf denselben fahnden, und im Betretungsfall arder einliefern zu wollen.

Gernsbach, den 5. Dez. 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
v. Dürheimb.

Vdt. Sturm.

Personalbeschreibung.

Johann Michael Schiel ist 5' 2" groß, untersehter Statur, 40 Jahre alt, hat ein mageres Gesicht, schwarze Haare und einen schwarzen starken Backenbart.

Er ist gewöhnlich mit einem grauen biebernen Ueberrod, gelben Lederhosen, Stiefeln, einer s. g. russischen Kappe, oft auch mit einem runden Hut bekleidet.

Karlsruhe. [Fässer-Versteigerung.] Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Weinhändlers Christian Reble dahier werden

Dienstag, den 15. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, in dem Keller unter der Mehlwaag, 30 verschiedene Fässer in Eisen gebunden, von 6 bis 30 Ohm haltend, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 2. Dez. 1829.
Großherzogliches Stadtmagistrat.
Kerler.

Karlsruhe. [Haus-Versteigerung.] Montag, den 22. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird das zur Verlassenschaft der Barbara Koll dahier gehörige zweistöckige Wohnhaus, nebst Hintergebäude, Hof und ohngefähr 10 Ruthen Garten, in der Herrenstraße Haus Nr. 44, neben Herrn Oberrevisor Friß, im Hause selbst, der Erbtheilung wegen, mit Ratifikationsvorbehalt, öffentlich versteigert werden.
Karlsruhe, den 8. Dez. 1829.
Großherzogliches Stadtmagistrat.
Kerler.

Offenburg. [Holz-Versteigerung.] Infolge verehrlicher Kreisdirektorialverfügung vom 28. v. M., Nr. 15757, werden bis Donnerstag, den 17. Dezember d. J., in dem Korker Waldanteile der Gemeinde Sand, 15 aufrechtstehende Hellenländer- und Bauholz-Eichen versteigert.

Unter Benachrichtigung hiervon haben wir die Liebhaber ein, sich an gedachtem Tage, früh 9 Uhr, in dem Wald bei der Zimmerlachbrücke einzufinden, und das Weitere zu vernehmen.
Offenburg, den 4. Dez. 1829.
Großherzogliches Forstamt.
v. Neveu.

Pforzheim. [Holz-Versteigerung.] Mittwoch, den 16. dieses, werden in den Distrikten Lohau und Hartheimerstein, Seckauer Reviers,

1 1/4 Klafter Buchen,
7 1/2 " Eichen und
71 " Tannen Scheit- und Ausschuhholz,
nebst einigen Loosen Abholz, gegen gleich baare Zahlung, versteigert. Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr, an der alten Euzinger Kohlblatte.

Pforzheim, den 7. Dez. 1829.
Großherzogliches Forstamt.
v. Gemmingen.

Oberkirch. [Bauakford-Versteigerung.] Der neue Schulhausbau für die Gemeinde Ebiergarten, von höherer Behörde bewilligt, und, einschläffig der Oekonomiegäude, auf 3613 fl. 49 fr. berechnet, worüber Miß, Ueberschläge und Akford-Bedingungen dahier eingesehen werden können, wird auf

Montag, den 21. dieses Monats, Vormittags, in dem Haus des Hirschwirths Stöckle, an tüchtige Handwerksleute, welche sich über Fähigkeit und Vermögen ausweisen können, versteigert werden; was anmit öffentlich bekannt gemacht wird, und wozu die geeigneten Steigerungsliebhaber eingeladen sind.

Oberkirch, den 2. Dez. 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
Fauler.

Kork. [Wirthshaus-Verkauf oder Versteigerung.] Unterzeichneter ist willens, sein vor 28 Jahren neu erbautes Haus, mit der ewigen Schilddgerechtigkeit zum gelben Löwen, aus freier Hand zu verkaufen, oder

den 5. Januar 1830, Nachmittags, in seinem Hause selbst, versteigern zu lassen. Dasselbe ist zweistöckig mit 4 Säbeln, und enthält 3 heizbare Zimmer, 6 Gastzimmer und 2 Keller.

Hinten im Hof ein Brauhaus mit einem 200hmigen Bierfessel und einem 20hmigen Brandweinfessel, Küchenschiff und Hütten; ist anderthalbstöckig gebaut mit 3 Säbeln.

Ferner eine daran gebaute Scheuer und Stallungen mit 8 Säbeln.

Der Hof ist mit 2 Ethern zugemacht. Auch gehört dazu ein schöner Gemüsgarten, und ein daran gelegener Baumgarten mit tragbaren Obstbäumen besetzt. Noch ist zu bemerken, daß die Großherzoglichen Beschäftigten alle Frühjahre ihre Niederlage in den Stallungen haben.
Kork, den 4. Dezember 1829.

Leonhard Heid,
Löwenwirth.

Stodach. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Gebhard Lenz, Bürger und Bäckermeister zu Eizenhausen, wird durch Beschluß vom heutigen der förmliche Konkursprozeß erkannt, und in Folge dessen Tagsfahrt auf

Dienstag, den 29. Dezember d. J., Morgens 8 Uhr, festgesetzt.

Sämmtliche Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, unter Vorlage der Beweisurkunden, gehörig darzutun, und zwar bei Vermeidung des Ausschlusses von gegenwärtiger Santmasse.

Zugleich wird auf besagter Tagsfahrt die Wahl des Gläubigerausschusses, die definitive Bestätigung des provisorischen Güterpflegers vorgenommen, und nach dem Antrage des Erbschafts und dessen Ehefrau ein Borg- und Nachlassvergleich versucht werden. Sämmtliche Liquidanten haben über diese Punkte ebenfalls Erklärung abzugeben, widrigens angenommen würde, als stimmen sie der Mehrzahl bei.

Stodach, den 27. Nov. 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
Eckstein.

Karlsruhe. [Schuldenliquidation.] Ueber den geringen Nachlaß des am 28. April d. J. verstorbenen pensionirten Ministerialsekretärs Georg Admer wird hiermit Sant erkannt, und Tagsfahrt zur Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 5. Januar 1830, Vormittags 8 Uhr, anberaumt, wozu die Gläubiger, bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen Masse vorgeladen werden.

Karlsruhe, den 1. Dez. 1829.
Großherzogl. Vab. Stadtmag.
Baumgärtner.

Vdt. Goldschmidt.

Karlsruhe. [Verschollenheits-Erklärung.] Da Friedrich Lang von Spöck auf die diesseitige Aufforderung vom 24. Okt. v. J. keine Nachricht von sich gegen hat, so wird derselbe andurch für verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen nächsten Verwandten, gegen Kaution, in fürsorglichen Besitz übergeben.

Karlsruhe, den 30. Nov. 1829.
Großherzogliches Landamt.
v. Fischer.

Vdt. Schwab.

Verichtigung.

In dem Ausschreiben des Gr. Vab. F. F. Bezirksamts Neustadt, vom 29. Okt. d. J., die Exstallation des Joseph Schmid betreffend (S. Karlsruh. Ztg. Nr. 328, 329 und 330), ist, statt Dilsenbach, zu lesen: Rötchenbach.

(Nebst einer literarischen Beilage der Groos'schen Buchhandlungen in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg.)